

# Schwarzwälder Tageszeitung

Gegründet  
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher  
Nr. 11

Beilageblatt für den Bezirk Nagold und für Altensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw und Freudenstadt.

Bezugspreis: Im Monat Oktober 1933 0,90 RM, und nachhergehend. Ein einzelnes Exemplar 5 Pf. RM. | Anzeigenpreis: Die erste Zeile aber sechs Wochen Grundjahr RM. 45, Grundjahr einer Reklamezeitung RM. 150. Die Grundjahre sind mit der 3. Hälftejahr 24 Millionen zu multiplizieren bei Wiederholung Rabatt.

Nr. 255.

Altensteig, Mittwoch den 31. Oktober.

Jahrgang 1933

## Sie müssen

heute eine Zeitung lesen, wollen Sie sich nicht selbst aufgeben und großen Schaden leiden. Verschaffen Sie deshalb sofort unsere Zeitung für den Monat November. Die Bezahlung bei der Post gilt als Anzahlung.

## Wertbeständiges Geld.

Der 27. Oktober dürfte als Geburtstag des neuen deutschen „wertbeständigen“ Geldes bleibende Bedeutung in der deutschen Finanzgeschichte erhalten. In diesem Tag wurden erstmalig die Zwischenscheine der kleinsten Stufe der Goldanleihe, die hinab bis zu einem Zehntel Dollar gehen, in Umlauf gesetzt. Nebenher geht noch die Ausgabe des wertbeständigen Notgeldes, und binnen kurzem werden auch Rentenmark und Rentenpfennig im Verkehr erscheinen, so daß unser Geldumlauf in den nächsten Wochen an Vielseitigkeit kaum noch etwas zu wünschen übrig lassen wird.

An erster Stelle steht nach wie vor die Papiermark. Sie bleibt auch weiter dem Verkehr unentbehrlich, insbesondere für die kleinen und kleinsten Zahlungswerte des täglichen Verkehrs, denn selbst ihr höchster Nennwert, der Billionenschein, hat ja auch nur eine ziemlich begrenzte Kaufkraft, und 15 Milliarden Papiermark stellen heute nur ganz knapp eine Goldmark dar. Die Papiermark ist nicht wertbeständig, wenigstens bisher nicht, da sie durch die „Inflation“, die Tätigkeit der Notenpresse, in immer neuen Mengen auf den Geldmarkt geworfen und hierdurch fortwährend entwertet wurde. Sie brauche aber nicht dauernd im Werte weiter zu sinken; auch ihre kann Wertbeständigkeit beschaffen sein, sobald die Notenpresse zum Stillstand kommt und hierdurch automatisch die „Stabilisierung“ der Papiermark, ihr Stehenbleiben auf dem einmal erreichten Stande, eintritt. Da es zum Programm der Währungsreform gehört, daß die Reichsregierung, sobald die ersten Rentenbanknoten in den Verkehr gelangen, die Inflation der Papiermark sofort einstellt, muß dann auch die Stabilisierung der Papiermark als notwendige Folge eintreten. Sie wird dann ebenfalls „wertbeständig“ sein, einen fest bestimmten Kurs zu den Devisen und den innerdeutschen wertbeständigen Zahlungsmitteln einnehmen und dann gleichsam das Notgeld, die Scheidemünze zu den neuen wertbeständigen Zahlungsmitteln bilden.

An zweiter Stelle nennen wir die Zahlungsmittel, die heute allgemein in den Verkehr gelangen und auf dem Gedanken der Goldanleihe aufgebaut sind. Es handelt sich hier nur um Zahlungsmittel der Übergangszeit, denn die Goldanleihe ist ja eigentlich nicht für den Geldverkehr, sondern für die Kapitalanlage in einem wertbeständigen Kreditpapier des Reiches bestimmt. Die Goldanleihe, richtiger wertbeständige Reichsanleihe, lautet auf Dollars und wird in Papiermark nach dem Tageskurs eingezahlt, ebenso in Papiermark nach dem Tageskurs verzinst und getilgt. Sie unterscheidet sich nach den Dollarangaben nur darin, daß diese seinerzeit in Devisen und ausländischen Zahlungsmitteln direkt einzuzahlen waren und ebenso zu verzinsen und zu tilgen sind. Die Goldanleihe wird nur insoweit für den Zahlungsverkehr mit benutzt, als ihre kleinen zinsfreien Stücke — die fehlenden Zinsen werden durch erhöhte Kapitalrückzahlung ersetzt — in diesen Tagen bis zum Erscheinen der Rentenmark für den Barzahlungsverkehr verwendet werden, ferner, insoweit das sogenannte wertbeständige Notgeld auf der Goldanleihe aufgebaut wird. Dieses wertbeständige Notgeld ist voraussichtlich nur eine ganz vorübergehende Erscheinung; es soll dazu dienen, noch unterhalb der kleinsten Stufe der Goldanleihe ein wertbeständiges Zahlungsmittel für den Kleinverkehr zu schaffen. Die Ausgabe des wertbeständigen Notgeldes findet lokal durch Stabgemeinden, Handelskammern oder damit beauftragte Banken statt. Für jede Goldmark des wertbeständigen Notgeldes muß volle Deckung in Goldanleihe vorhanden sein, die auf ein Depot unter Aufsicht des Reichsfinanzministers zu hinterlegen ist. Wertbeständiges Notgeld ist also ebensovollständig wie die Goldanleihe und vertritt mit dieser also die gleiche Deckung in Gestalt der wertbeständigen Goldmark-Steuererinnahmen des Reiches, deren Ertrag Zinsen und Tilgung der Goldanleihe decken muß. Die Güte dieses Geldes geht schon daraus hervor, daß die Goldanleihen an den Börsen reichlich zum gleichen Kurse mit dem Dollar gehandelt wird.

Goldanleihe und wertbeständiges Notgeld sind aber nur für wenige Wochen als Aushilfsmittel einer Übergangszeit gedacht, denn noch im Laufe der ersten Novemberhälfte wird voraussichtlich die Rentenmark im Geldverkehr erscheinen. Die Rentenmark ist in ihrer Struktur hinreichend bekannt. Sie ist voll gedeckt durch Goldrentenbriefe, zu deren Deckung wiederum der deutsche Grundbesitz und die Produktionsmittel der deutschen Wirtschaft mit vier Prozent ihres Beitrags-Goldwertes von 1913 belastet sind. Verzinsung und Tilgung der Rentenbriefe sind unmittelbar auf dem Goldpreis aufgebaut. Damit ist der Kurs der Rentenmark wertgefixiert.

Die Umlaufzeit der Rentenmark wird voraussichtlich bedeutend länger dauern als der jetzige Interimsvorkehr von Goldanleihe, denn die Rentenmark ist die fehlende Hälfte, unter der in Ruhe und Ueberlegung unsere solide alte Goldwährung neu entstehen wird. Für die Bedürfnisse des Großverkehrs, besonders des Außenhandels, wird als erster Vorbohrer der neuen Goldwährung die Goldmarknote erscheinen, die sich nach normalen bankmäßigen Grundsätzen auf dem Restbestand unseres Reichsbankgoldes aufbauen wird, daneben werden auf gleicher Grundlage unzerstörliche Schuldbriefe der Reichsbank zur kurzfristigen Kapitalanlage hauptsächlich für die Bedürfnisse der Großbanken und der Großindustrie ausgegeben werden. Aber beides kommt zunächst für den Zahlungsverkehr des Alltags weniger in Betracht.

Wertbeständigkeit wird nach alledem in den kommenden Wochen das Lösungswort der deutschen Wirtschaft sein. Ein Zustand, an den man sich erst wird gewöhnen müssen. Es wird uns vielleicht ähnlich gehen wie einem Reisenden, der nach wochenlanger Seefahrt zum ersten Male wieder das Festland betritt; es wird uns erst ein wenig bekommen zu Rate sein, und wir werden uns an das Neue erst gewöhnen müssen, viele werden es noch nicht glauben wollen und eine Wiederverkehr der Inflation befürchten, da sie meinen, daß mit einem Schlag das ungeheure Uebel der Geldentwertung doch nicht zu bannen sei. Und tatsächlich hat die ganze Währungsreform, die am Samstag ihre erste praktische Auswirkung gefunden hat, nur dann Sinn und Berechtigung, wenn ihr die großartige Finanzreform in Gestalt eines Sparanleihe- und Produktionsprogramms zur Seite steht, die sowohl das Reich wie auch die Privatwirtschaft von den zweifelhaften Genüssen der Inflationsquelle endgültig frei und unabhängig macht.

Nun ist das Wort „Wertbeständigkeit“ für einen großen Teil unserer Wirtschaft schon lange nichts Neues mehr. Seit Monaten schon haben wir wertbeständige Preise, und auch die letzte Ware wird sie jetzt schlemmicht auf Goldmark oder Rentenmark umstellen. Sehr wichtig ist es, daß hierbei nun des Guten nicht zuviel getan wird. Wertbeständige Preise brauchen noch keineswegs Friedenspreise zu sein, geschweige denn Ueber-Friedenspreise. Solche haben wir aber heute leider schon auf den verschiedensten Gebieten!

Denn während die Preise allgemein nicht unerheblich über den Friedensniveau stehen, halten sich die Löhne, die Einkommen der breiten Verbraucherschichten, weit darunter. Das ist ein Gegensatz, der die auseinanderstrebenden sozialen Tendenzen im deutschen Volke gefährlich verschärfen kann, verschärfen muß, wenn nicht die mächtigere Seite, in diesem Falle also das Produktivkapital, Entgegenkommen beweist. Es gilt, im Interesse unseres inneren Friedens die Preise so niedrig und die Löhne so hoch zu bemessen, wie es ohne Gefährdung der kaufenden Substanz und eines vernünftigen Verdienstes, der sich den Zeitverhältnissen anpaßt, überhaupt nur möglich ist. (Leipz. N. Nachr.)

## Reich und Bayern.

Steuerverweigerung in Bayern.

München, 30. Okt. Die bayerische Landesbauernkammer und der bayerische Handwerkskammertag richteten an die bayerischen Landwirte, Handwerker und Gewerbetreibenden einen Aufruf, in dem sie darlegen, daß wegen der weiteren Raten der Landabgabe und Betriebssteuer für den gewerblichen Mittelstand, die wiederum in den ersten Tagen des November fällig sind, bei dem bayerischen Ministerpräsidenten, dem bayerischen Finanzminister und bei dem bayerischen Generalfinanzkommissar Vorstellungen erhoben wurden. Der Generalfinanzkommissar habe sich veranlaßt gesehen, an die Landesfinanzämter das dringende Ersuchen zu stellen, daß von den fälligen Steuerraten die der Landabgabe und, soweit der Mittelstand in Betracht kommt, auch die der Arbeitgeberabgabe unterbleibt, bis auf die von der bayerischen Regierung neuerdings zur Wiedereinführung der Steuererhebung und des Steuervollzugs eingeleiteten Schritte weitere Stellungnahme der Reichsregierung folge. In vollem Bewußtsein ihrer Verantwortung gäben die bayerische Landesbauernkammer und der bayerische Handwerkskammertag den Landwirten die Befehle, die in diesen Tagen weiter fälligen Steuern an Landabgabe und Betriebssteuer solange nicht zu leisten, bis eine Revision dieser Steuer auf Grund der Entschliessung des Generalfinanzkommissars an die Landesfinanzämter erfolgt.

Auf dem Parteitag der Bayerischen Volkspartei erklärte Ministerpräsident Dr. von Knilling, daß die Staatsregierung unbeeindruckt entschlossen ist, den ihr von der zurzeit amtierenden Reichsregierung aufgezwungenen Kampf der Notwehr konsequent durchzuführen. Schänzend stellt sich Dr. v. Knilling vor den General v. Lossow, der in der ganzen Angelegenheit so loyal und korrekt wie überhaupt möglich gehandelt habe. Der Reichsgebanke siehe der bayerischen Staatsregierung über jeder Reichsregierung, die in raschem Wechsel komme und gehe. Die autonome Platz suche ihre Förderer damit zu rechtfertigen, daß Bayern sich dem Reiche entgegenstellt habe. Auch General de Meß habe davon gesprochen, Bayern hätte die Reichsverfassung gebrochen. Was gebe das den General de Meß an? Es sei das ein hässlicher Streit zwischen München und Berlin. Den Gedanken einer Separation weise er mit Entschiedenheit von sich. Im Falle Lossow denke er sich die Lösung so, daß die Reichsregierung einen Weg vorschlägt, der die Ehre des Generals und Bayerns voll wahr.

## Das Reich gegen Sachsen.

Die Anweisung an den Reichskommissar.

Berlin, 30. Okt. Der Konflikt zwischen dem Reich und Sachsen hat sich weiter zugepoint. Entscheidend zur Beurteilung der Lage ist folgende Tatsache: Die Anweisung an den Reichskommissar Dr. Heineke, den früheren Reichsjustizminister (L. Sp.) besagt:

1. Der Zweck der Verordnung über die Einsetzung eines Reichskommissars ist die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände in Sachsen.
2. Mit verfassungsmäßigen Zuständen ist die Teilnahme kommunistischer Minister an der Regierung unvereinbar, da deren Partei zu Gewalttätigkeiten auffordert.
3. Zur Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände ist die Bildung einer neuen Regierung erforderlich, in der sich keine Kommunisten befinden und hinter der die Mehrheit des Landes steht.
4. Solange diese neue Regierung nicht gebildet ist, gehen die Rechte der Regierung auf den Reichskommissar über.
5. Der Reichskommissar ist angewiesen, die Herstellung der neuen Regierung nach Möglichkeit zu unterstützen.

Kein allgemeiner Streik in Sachsen.

Leipzig, 30. Okt. Nachdem der Generalfreist bekannt geworden war, verlassen die Arbeiter einer großen Anzahl von Betrieben, namentlich aber die Bauarbeiter, die Arbeitsstätten. In zahlreichen Betrieben wird die Arbeit aber fortgesetzt und es gewinnt den Anschein, daß die Streikparole nicht allgemein durchgeführt wird.

Entspannung in Sachsen.

Dresden, 30. Okt. Die Nachrichtenstelle der Staatskanzlei teilt mit: Verhandlungen der Parteien über Bildung einer verfassungstreuen Regierung auf basis-

mentarischer Grundlage haben begonnen. Die Maßnahmen des Reichskommissars haben die geordnete Weiterführung der Geschäfte der sächsischen Regierung sichergestellt, so daß der Zeitpunkt der Einigung der Parteien abgewartet werden kann.

Die Streiklage ist unverändert. Das Wehrkreiskommando hat jede Aufforderung zum Generalstreik verboten. In Dresden sind die staatlichen Betriebe der Streikparole nicht gefolgt. Auch erscheinen die Leistungen.

### Neues vom Tage.

Sitzung des Reichskabinetts.

Berlin, 30. Okt. Am Montag Abend trat das Reichskabinet zu einer Sitzung zusammen, die bis gegen 11 Uhr dauerte. Die sozialdemokratischen Minister gaben ihrer Zustimmung über die Dresdener Deinge-Müller-Regierung schärfsten Ausdruck. Sie werden ihre weitere Entscheidung im Einverständnis mit den Parteiführern treffen.

Die Gefahr für die große Koalition.

Berlin, 30. Okt. Der „Volkswagen“ berichtet: Am Montag haben Besprechungen der sozialdemokratischen Parteiführer mit den sozialdemokratischen Ministern stattgefunden. Die Gerüchte von einem bereits erfolgten Austritt der drei sozialistischen Reichsminister sind jedoch verfrüht. Die sozialistische Reichstagsfraktion wird erst am Mittwoch zusammenreten. Inzwischen ist eine Vermittlungsaktion im Gange. Der demokratische Reichstagsabgeordnete Fischer und die sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bels und Zittmann sind nach Dresden abgefahren, um dort auf die Neubildung einer sächsischen Regierung beschleunigend einzuwirken. Man rechnet damit, daß im Augenblick wohl nur die Bildung eines rein sozialistischen Minderheitskabinetts in Sachsen möglich ist, das sich dann später vielleicht zu einer Koalition nach dem Muster des Reiches ausbauen könnte.

Zusammentritt der Reichstagsfraktion der S.P.D.

Berlin, 30. Okt. Die sozialdemokratische Reichstagsfraktion ist vom Fraktionsvorstand telegraphisch für Mittwoch nachmittag 2 1/2 Uhr zusammenberufen worden.

Verminderung des Beamtenapparats.

Berlin, 30. Okt. Die Reichsregierung hat sich kürzlich mit der Frage des Abbaus des Beamtenapparats beschäftigt und die diesbezügliche Verordnung verabschiedet. Der Kernpunkt der Verordnung ist die Einführung der Altersgrenze. Ein besonderes Kapitel der neuen Verordnung bildet die verheiratete weibliche Beamtin. Diesen kann vierwöchentlich, d. h. von einem Ersten zum anderen, gekündigt werden, auch wenn sie lebenslanglich angestellt sind. Diese Maßnahme schien dem Reichsfinanzministerium notwendig, weil sich die verheiratete weibliche Beamtin als sehr teure Kraft erwiesen hat. Man hat außerdem mit den verheirateten weiblichen Beamtinnen die denkbar schlechtesten Erfahrungen gemacht. Während der Durchführung der Verordnung dürfen weder Neueinstellungen noch Beförderungen erfolgen. Die Vorschriften der Abbauperordnung gelten nicht nur für die Reichsverwaltung sondern auch für die Länder, Gemeinden und die Gemeindevverbände, sowie die Reichsbahn und den Reichstag. Bei der Entlassung der Beamten werden die Familienverhältnisse berücksichtigt. Darüber hinaus entscheidet aber naturgemäß der Wert der Leistung. Die Ausführungsbestimmungen der neuen Verordnung der Reichsregierung werden gegenwärtig ausgearbeitet. Die Dinge werden nun wahrscheinlich so laufen, daß zuerst die Freiwilligen ausgeschieden und ihnen dann die über 65 Jahre alten Beamten folgen. Erst wenn dann die 25 Prozent der Beamten, um die der Apparat vermindert werden soll, nicht ausgeschieden sind, werden zwangsweise Entlassungen in Frage kommen.

## Das lockende Licht.

Roman von Erich Ebenstein.

(18)

(Nachdruck verboten.)

Er verabschiedet sich freundlich und lächelt dem Wirtschaftshof zu. Die Veräurin aber schleicht noch einmal in die leer gewordene Kirche zurück, stellt sich kopfschüttelnd vor den Marienaltar rechtsseitig und sagt vorwurfsvoll: „Schau, das ist nicht schön von dir, Gottesmutter, daß du mir das heftig schlagen läßt! Wenn der Hochwürdige dem Bubbe ins Gewissen geredet hätte, dann hätte er wohl nachgeben müssen. Aber ich weiß schon, es war die halt die Verzen zu wenig, die ich dir versprochen hab! Schau, jetzt weißt auf: Wenn der Hans die Lois nimmt, nachher tritt ich dir einen neuen Schleier und eine Krone — bist jetzt zufrieden?“

Auf dem Gesicht der Madonna stand nach wie vor dasselbe stoische Lächeln. Man konnte es so gut für Spott halten, wie für gnadenvolle Anerkennung. Die Veräurin nahm es für das letztere. Als getrocknet und befrachtet über ihre opferbereite Frömmigkeit, kehrt die Veräurin endlich heim. Sie findet den Bauer auf seinem Stuhl gestützt schlendend im Hof. „Gregor hat wieder ohne mein Wissen eine Kuh für den Wirtschaftshof angenommen und ist mit den Ferkeln auf und davon, obwohl heute Korn eingebracht werden soll. Die Kuhbirne hat sich auch aus dem Staub gemacht, Gott weiß, wo sie steckt, und die Schweine magd ist reboll, weil die Veräurin den Kammerhüßel mitgenommen hat und sie keine braucht zu einem Trank für die Mutterjau, die gestern sechs Junge geworfen hat.“

Weiterhüßel ist auch noch keine vorgerichtet, denn Viezel ist in der Stützstube und die Stasi-Mahn sitzt lächelnd über ihres Schwagers Korn auf der Kapobank und läßt ablassen an ihrem Schwanz.

Andréasung der Rheinrepublik in Worms. Worms, 30. Okt. Die Sonderbündler haben am Montag Abend 6 Uhr hier die Rheinische Republik ausgerufen. Auf dem Kreisamt weht die grün-weiße rote Fahne.

Der Krupp-Vertrag mit Frankreich. Paris, 30. Okt. Die Blätter teilen mit, daß Krupp bereits einen Vertrag mit der interalliierten Mission im Ruhrgebiet abgeschlossen hat. Der deutsche Industrielle gebe die Verpflichtung ein, die rückständige Kohlensteuer zur Hälfte sofort in bar und zur Hälfte in Raten zu zahlen. Krupp wird außerdem 20 Prozent der Kohlenförderung seiner Gruben zur Verfügung der Verbündeten halten. Man sieht daraus, daß der Kontrakt zwischen Krupp und den Okkupationsbehörden vollständig ausgearbeitet werden wird und die verschiedenen Parteien morgen ihre Unterschrift unter ihn setzen werden.

Der „Matin“ behauptet, daß Krupp bereits mehrere Millionen an ausländischen Devisen den französischen und belgischen Behörden als Unterpfand seiner Verpflichtungen zur Verfügung gestellt hat. Die Klauseln des abgeschlossenen Vertrages besagen, daß Krupp auch in Zukunft Kohlensteuer nach Maßgabe der Förderung seiner Gruben zu entrichten hat. Der Umfang dieser Steuer wird jedoch erst in einigen Wochen nach genannten Ermittlungen der dieser Tage geförderten Produktion festgelegt werden.

Austritt der türkischen Regierung.

Konstantinopel, 30. Okt. Am Sonntag ist von der Nationalversammlung von Angora ein Schreiben verlesen worden, in dem die Demission des Kabinetts angefordert wurde. Der Brief erklärt, daß das Kabinet demissionieren werde, weil es zu der Ueberzeugung gelangt sei, daß die Lösung der großen innen- und außenpolitischen Fragen eine Regierung erfordere, die das volle Vertrauen der Nationalversammlung besitze. Die Nationalversammlung hat mit großer Mehrheit, die nahezu an Einstimmigkeit grenzte, die Demission des Kabinetts angenommen.

Paris, 30. Okt. Nach einer Meldung aus London soll in der Türkei die Republik ausgerufen und als Präsident der Republik Mustafa Kemal Pascha eingesetzt worden sein.

Der Münchner Ministerrat.

München, 30. Okt. Der Ministerrat war heute zur Beratung der durch die Berliner Note geschaffenen Lage bis gegen 1 Uhr versammelt. Diesmal nahmen der Generalkonferenzkommissar Dr. v. Rahr und General v. Lossow teil. Zu endgültigen Beschlüssen ist es nicht gekommen, doch wird Dr. v. Preger in Berlin mitteilen können, daß der Wille der Reichsregierung, zu verhandeln, in München auf Entgegenkommen rechnen darf. Authentisches über die Sitzung wird nicht vor Mittwoch bekannt werden.

Bonar Law 4.

London, 30. Okt. Der frühere englische Ministerpräsident Bonar Law ist am Dienstag früh gestorben. Er war an einer schweren Lungenentzündung erkrankt.

Die Beratungen des englischen Kabinetts.

London, 30. Okt. Das englische Kabinet hat über den Text der französischen Antwort in der Frage des Sachverständigenkomitees beraten. Das Kabinet hat beschlossen, von Poincare genauere Auskünfte zu erbitten und zwar, so glaubt man, hat es folgende Anfragen an den französischen Ministerpräsidenten durch Herrn St. Austre gerichtet: 1. Zu welchem Datum kann der Sachverständigenausschuß seine Arbeiten beginnen? 2. Welche Mächte werden beauftragt, die Sachverständigen zu diesem Komitee zu stellen? 3. Auf welche Weise werden die Sachverständigen von den verschiedenen Regierungen ernannt werden?

„Finge sie die Verwirrung ringsum nicht das mindeste an. Zum Arbeiten ist sie ja nicht auf den Verbanernhof gekommen. Was sie ist, bezahlt sie, das andere ist ihr gleichgültig.“

„Das muß man sagen, eine sanftere Frau bist!“ rief der Bauer seiner Frau zu, als sie den Hof betritt. „Alles Kirckenrennen und Anierutschen, derweil dabei alles draunter und draüber geht! So freilich... kein Wunder, wenn alles abwärts geht!“

„Ruht nit allweil greinen, Ver,“ antwortet die Bäurin sanft, „mein' Glaube derst mir nit veräbelt. Schau, hab ja auch für dich gehert und der Mutter Gottes einen neuen Mantel und eine Krone versprochen, damit du wieder gesund wiest.“

„Und derweil hab ich die ganze Arbeit auf mir! Ein schöner Glaube das! Meinst nit, unserm Herrgott wär mehr dran gelegen, wenn du rechtshoffen bei der Arbeit bleibst und die sauer verdienten Gulden nit für ein' neuen Muttergottesmantel hinauswerfen lästest?“

„Jesses, Ver, du redest ja wie der leidhastige Antikrist!“

„Velleit nit! Aber das Stijt ist reich genug, daß es die Kirchenheiligen anziehen kann, und wenn du schon keine Kinder nit hast zum Arbeiten erziehen können, solltest wenigstens selber rechtshoffen hausen!“

Die Bäurin beginnt zu weinen. „Unser Herrgott verzeh dir's, Ver... aber ich will nit mehr sagen. Bist halt krank, armer Vajcher... ich und nit hausen können, wo ich auf jeden Kreuzer schau! Und die Kinder, o Gott, o Gott!“

Seferl unterbricht die jammervolle Epistel, indem sie unwirksam aus dem Schweinehülle hervorjuchst und die Bäurin hastig anspricht: „Seid's endlich da, Bäurin, nit aus noch ein weißt sich eins mehr, und wenn die Sau keine Milch gibt, ich kann meiner Seel nit dafür! Den Kellerschüssel hab's mitgenommen und keine Meien hab ich mehr!“

„Deswegen brauchst nit so zu läreien, Seferl. Da

Bombenanschlag auf eine Kaserne. Schwerin, 30. Okt. Wegen die hiesige Infanteriekaserne ist, anscheinend von Kommunisten, ein Anschlag verübt worden. In einem Nebentor explodierte eine Sprengladung, wodurch in der Kaserne und in der Umgebung etwa 300 Fensterscheiben zerstört wurden. Die Täter konnten in der Dunkelheit entkommen. Da in dem an jenem Tor liegenden Kasernenbau eine Reichswehrabteilung untergebracht war, die gerade nach Sachsen gehen sollte, nimmt man an, daß der Anschlag dieser Abteilung gegolten hat. Der Abmarsch erlitt keine Verspätung.

## Aus Stadt und Land.

Altenteig, 31. Oktober 1923.

\* Im Kraftpostahls werden in Württemberg mit dem 1. November eine ganze Reihe von Wenderungen (Aufhebung ganzer Linien oder Vergrößerungen) ein. Aufgehoben werden u. a. die Kraftpostfahrten zwischen Nagold und Daiterbach, Alpirsbach und Oberndorf, auf der Kraftlinie Altensteig-Dornkotten Fahrt 2 (Dornkotten ab 7.30) und Fahrt 3 (Altensteig ab 9.05, Postamt ab 10.35 Uhr) auf der Kraftlinie Altensteig-Simmersfeld Fahrt 7 (Altensteig ab 9.05) und Fahrt 8 (Simmersfeld ab 8.15 Uhr).

— Verlegung des Wehrkreiskommandos V. Der Militärbefehlshaber im Bereich des Wehrkreiskommandos V, Generalleutnant Reinhardt, hat bestimmt: 1. Ich verbiete die Bildung von Aktionsausschüssen, die einen gewalttätigen Sturz der Regierung herbeiführen wollen. 2. Etwa bestehende derartige Aktionsausschüsse sind hiermit aufgelöst. 3. Zuwiderhandlungen werden nach § 4 der Verordnung des Reichspräsidenten vom 26. September 1923 bestraft; außerdem sind die Zuwiderhandelnde in Schutzhaft zu nehmen. 4. Diese Verordnung tritt mit der Verkündung in Kraft.

— Die neue Postgebühren-Ordnung. Der 1. November ist wieder einmal ein kritischer Tag erster Ordnung in Bezug auf die Postgebühren. Von diesem Tag an kostet ein Fernbrief 100 Millionen und eine Fernpostkarte 40 Millionen. Diese neuen Gebühren werden aber nur 4 Tage Gültigkeit haben, denn schon am 5. November wird eine neue starke Gebührenerhöhung eintreten. Diesmal ist die Gebührenerhöhung, wenn sie auch genau so wenig als früher zur inneren finanziellen Gesundung der Postverwaltung beitragen kann, wenigstens begreiflich, denn seit der letzten Gebührenerhöhung ist eine so rapide Geldentwertung eingetreten, daß naturgemäß auch die Reichspost einen Ausgleich finden muß, wenn sie nicht unverhältnismäßig zurückbleiben will. Eine andere Frage ist nur, wie die Betriebe des Geschäftsverkehrs diese neuen Belastungen herauswirtschaften können. Auch wird wieder die Abwälzung auf den Verbraucher die letzte Lösung sein.

— Die neuen Personentaxen auf der Goldmarkbasis. Da die Personentaxen mit dem 1. November auf Goldmarkbasis umgestellt werden, die Gehälter und Löhne aber noch nicht auf Goldmark ausgebaut sind, hat der Reichsverkehrsminister die Preise für Monats-, Schüler- und Kurzarbeiterwochenkarten vorübergehend um 15 Prozent ermäßigt. Gleichzeitig werden die Mindestpreise auf 4 Kilometer und zwar auf 10 Pfg. in der 4. Klasse 15 Pfg. in der 3. Kl., 45 Pfg. in der 2. Kl. und 90 Pfg. in der 1. Kl. herabgesetzt. Ferner wird ab 1. November als vorübergehende Maßnahme für Kurzarbeiter, die nur einen Tag in der Woche arbeiten, eine einfache Fahrkarte zur Hin- und Rückfahrt 4 Kl. mit dem Stempel „Rückfahrt“ ausgegeben gegen tarifmäßigen Ausweis, daß nur an einem Wochentag gearbeitet wird.

hoff'n Schlüssel. Bist wohl wissen, daß in einer ordentlichen Wirtschaft die Bäurin alles unter Verschluss hat, damit nichts verwirrt wird.“

„Oh mein...! Zwanzig Jahr dien' ich auf'n Legebauernhof und noch niemand hat sagen können...“

„Ist schon gut. Geh nur, Seferl. Und dir, Ver, wech ich jetzt ein Supperl kochen...“

„Bäurin, der Hans schickt mich herein vom Feld und was das denn heut mit dem Besper wär?“

„Jesses, Jesses, werdet wohl nit verhungern! Kommt nur, Lippel, nimms gleich mit. Derweil ich euch's Brot vorscheid', kauft den Koft hofen, die Seferl ist so grad im Keller.“

Lippel's leeres Gesicht wird noch dünner durch die weit aufgerissenen Augen.

„Vorscheiden will uns die Bäurin jetzt gar 's Brot?“

„Ja, mein lieber Lippel, was denkst denn? Wo der Bauer allweil krank ist und sein extra gutes Essen braucht, da muß eins schon auf einem andern End zu sparen ansetzen. Weder aber nit zu kurz kommen, das weißt, keine Reibige bin ich nit.“

Lippel schleicht in den Keller. Der Bauer starrt verdrossen vor sich hin, nachdem sein Weib im Haus verschunden ist. Dunkel sträubt sich etwas in ihm gegen sie. Es will ihm nicht ein, daß gerade die paar Milchsuppen und das Stücken Fleisch, das sie ihm Sonntags abbratet auf des Arztes Befehl, am Besten herein gebracht werden müssen. Aber er weiß es auch schon seit einiger Zeit: gegen sie ist nicht auszukommen. Sie hat eine Art, alles zu brechen und zu wenden...

Und ganz plötzlich, er weiß nicht wie, muß er an den Bauer auf dem Zallnersattel denken. Wie der ihm einst vor vielen, vielen Jahren vertraulich zwinkernd den Rat gegeben hat: „Bist' dir ein braves Weib zichen, Ver, dann sei hart und streng von Anfang an. Laß ihr ihren Willen nit durchgehen, besser du haust sie heut einmal durch, damit sie ihren Herrn erkennt, als sie tritt dich morgen mit Füßen, dich und deine Sach.“

(Fortsetzung folgt.)



— Unterstützung der Sozialrentner. Das Reichsversicherungsamt hat eine neue Verordnung über Versorgungszulagen in der Invaliden- und Angehörtenversicherung erlassen. Danach beträgt für den Monat November 1923 die Versorgungszulage beim Ruhegeld sowie bei den Invaliden- und Altersrenten 1000 Millionen M., bei Witwen- und Hinterrenten 600 Millionen M., bei den Rentenrenten 500 Millionen M. Die erhöhten Beträge sind bei der Unterstützung der Sozialrentner aus dem Geleze über Nachhandlungsmitteln zur Unterstützung von Rentempfangern aus der Invaliden- und Angehörtenversicherung zu berücksichtigen.

— Angeheuer Bierpreisrückgänge. Die württembergischen Brauereien haben die Bierpreise wieder stark erhöht. 10prozentiges Lagerbier im Maß kostet jetzt das Glas zu 0,3 Liter 1,8 Milliarden; Spezialbier im Maß das Glas zu 0,3 Liter 2,25 Milliarden, die Flasche zu 0,6 Liter im Wiederverkauf über die Straße 4,5 Milliarden M.

— Calw, 29. Okt. Der Schulhausbau für das Realprogymnasium schreitet sehr rüstig voran. In einigen Wochen hofft man den Dachstuhl aufsetzen zu können, dann wird der Bau den Winter über ruhen. Wie sich die Sache im nächsten Jahr gestaltet, ist ungewiß. Die Materialien sind alle noch zu verhältnismäßig billigen Preisen eingekauft worden, aber die Lohnsteigerungen sind so hoch, daß der Bau nun auf Millionen zu stehen kommen wird. Die Stadt erhält dadurch auf Jahre hinaus eine überaus große Belastung. Ähnliche verpackten Feldgrundstücke wurden neu eingeschätzt. Als Nachtrag wurde für den Morgen 2 Hektar Weizen festgesetzt, ebenso wurde die Anerkennungsgeld für ganz kleine Plätze wie Dungen, Stafflente und dergl. mit 1—3 G. angenommen. Die Stiblungsbäuer im Rapsenberg sind nun sämtlich bezogen; die Häuser machen einen sehr schönen Eindruck. Der Preis ist bei der großen Geldentwertung so billig geworden, daß die Häuser z. B. geschenkt sind. Im vorigen Jahre hat sich das Bauen noch lohnen erwiesen; jetzt ist hier jegliche Privatbautätigkeit eingestellt. Die Reichsstadtsuhr war bisher zwangsweise von allen Häusern durchzuführen; die Reinigung der Straßen wurde von den städtischen Arbeitern besorgt; nun sind aber die Fuhrleute so hoch geworden, daß die Stadt die Kosten nicht mehr erbringen kann. Es muß deshalb eine andere Regelung der Reichsstadtsuhr eintreten.

— Wildbad, 27. Okt. Dem Bernhufen nach sollen in allerhöchster Zeit Verhandlungen stattfinden, um zu prüfen, ob sich der Bau eines Elektrizitätswerkes zwischen Wildbad und Calmbach ermöglichen läßt. Nach dem Gutachten eines Sachverständigen reicht das Gefälle aus. Man darf bei Zustandekommen des Werkes auf etwa 800 Pferdekraft rechnen.

Stuttgart, 30. Okt. (Raiche Erledigung.) Landtagsabgeordneter Stetter von der kommunistischen Partei richtete am Montag ein Schreiben an das Reichsvereinskommando, in dem er sich über Unterbringung und Behandlung der im Justizhaus Ludwigsburg befindlichen Schutzhaftlinge beklagte. Um jedes Schreibwerk zu erbringen und rasche Klärung zu schaffen, begab sich nachmittags der Militärbehördenleiter, General Reinhardt, mit dem Justizminister Dr. Beyerle nach Ludwigsburg und forderte den Abg. Stetter auf, mitzuführen und sich persönlich von der Unterbringung der Schutzhaftlinge zu überzeugen. In kürzester Frist war auf diese Weise die Nachprüfung der Verhältnisse durchgeführt und die Beschwerde erledigt. Unzutunlichkeiten in Behandlung und Unterbringung abzustellen, lag keine Gelegenheit vor, da die Verwaltung von sich aus allen berechtigten Wünschen der Schutzhaftlinge im Rahmen der Geschäftswahrung bereits Rechnung getragen hatte.

Die württ. Zentrumsfractions zur Lage. Die Landtagsfraktion des Zentrums billigte in einer Besprechung erneut die politische Stellungnahme und Tätigkeit des Ministers Holz. Hierauf wurde in eingehender Ausprache zum Währungs- und Ernährungsproblem Stellung genommen. Die schnelle Heranabwertende Maßnahmen wurden als die zurzeit notwendige Regierungsaufgabe bezeichnet. Von der Regierung wurde eine stärkere Aktivität auf verschiedenen Gebieten gefordert. Schließlich wurde noch zu den wichtigsten innenpolitischen Fragen (Bayern, Ruhrkampf) Stellung genommen.

Goldmarkrechnung im Handwerk. Die Arbeitsgemeinschaft des württ. Handwerks nahm in einer Sitzung, die in Stuttgart stattfand, zu der Frage der Goldrechnung im Handwerk Stellung. Man war einmütig der Auffassung, daß für die Folge auch der Handwerker sein Material nach Goldmark berechnen müsse. Die Berechnung der Arbeitslöhne erfolgt auch künftig in Papiermark, wobei die Endsumme in Goldmark umgerechnet wird, damit bei Verzögerung der Zahlung eine gewisse Wertbeständigkeit gesichert bleibt.

Die neuen Fleischpreise. Von heute ab gelten folgende Fleischpreise: Rindfleisch 1. Güte 20 Milliarden, 2. Güte 18 Milliarden, Kalbfleisch 1. Güte 15 Milliarden, 2. Güte 10—11 Milliarden, Hammelfleisch 19 Milliarden, Schweinefleisch 20 Milliarden, Hammelfleisch 19 Milliarden, Schaffleisch 13—14 Milliarden Mark. Mit diesen Preisen ist nicht nur der Friedensgoldmarkpreis erreicht, sondern schon um rund 50 Prozent überschritten.

Badnang, 30. Okt. (Tödlischer Unfall.) Der Anstaltslokomotivheizer Eugen Rühlweger wollte sich während der Fahrt zwischen Oppenweiler und Badnang von einem Güterwagen auf die Lokomotive begeben, wo er den einzig möglichen Weg über die Wagen trotz ernstlicher Warnung anderer Bediensteter wahrte. Aus unbekannter Ursache stürzte er in den Kohlentraum der Tenderlokomotive und zog sich tödliche Verletzungen zu.

Münchingen, 30. Okt. (Tödlischer Sturz.) Am Sonntag machten drei Herren aus Stuttgart einen Ausflug auf den Ruffen-Felsen, wobei dem 15jährigen Sohn des Direktors Dr. Müller aus Mannheim, einem gebürtigen Münchinger, das Unglück widerfuhr, am Wasserfall tödlich abzufallen.

Chingen, 30. Okt. (Minister Holz zur Lage.) Hier hielt Minister des Innern Holz am letzten Sonntag in einer zahlreich besuchten Versammlung eine Rede, in der er zum Schluß auch die neuen Steuererlasse besprach und mitteilte, daß die württ. Regierung bei der Reichsregierung zwecks Abstellung der bei der Durchführung dieser Erlasse entstandenen Härten mit sehr ernstlichen Partien vorstellig geworden sei. Man dürfe sich aber nicht der Hoffnung hingeben, daß ein Regierungswechsel diese Lage ändern könne. Das, was bisher bezahlt wurde, werde ein Nichts sein, gegen das, was noch komme. Die Kosten werden derart drückende werden, daß man an einem Eingriff in die Substanz nicht vorbei kommen werde. Die Befreiung des Baus mit Hypotheken zur Begleichung der Steuern werde unabweislich sein.

Dornhan, 30. Okt. (Ehrenbürger.) Anlässlich seines 70. Geburtstages wurde dem Stadtschultheißen a. D. Knaut, der 45 Jahre lang in treuer Pflichterfüllung der Gemeinde vorstand, das Ehrenbürgerrecht der Gemeinde erteilt.

Vom Bodensee, 30. Okt. (Liebesgabe.) Auf sechs Lastautos trafen dieser Tage Bortolberger Liebesgaben in Lindau für die bedrängten Klein- und Sozialrentner der Stadt ein. Der Transport enthielt 360 Zentner Kartoffeln, eine bedeutende Menge Fett, ferner Mehl, Brennholz usw. Die Aktion stellt den Dank für die vor vier Jahren ausgeübte Liebestätigkeit der Stadt Lindau für die bedrängte Bevölkerung von Bregenz dar.

### Kleine Nachrichten aus aller Welt.

Havenstein in Urlaub. Wie der „Reichsanzeiger“ meldet, ist der Präsident des Reichsbanddirektoriums, Dr. Havenstein, in Urlaub abgereist. Ob er wiederkehrt? Nichter Dr. Eunos aus Amerika. Der ehemalige Reichsanzler Dr. Eunos ist am Sonntagabend mit dem Dampfer „Albert Hallin“ aus den Vereinigten Staaten in Hamburg wieder eingetroffen.

Der Kaiser Anspach vor Gericht. Vor der Strafkammer des Landgerichts Berlin I hat sich der vielgenannte angeklagte Dr. Erich Anspach zu verantworten, dessen Dokumentenfälschungen seinerzeit erhebliches Aufsehen erregt haben. Anspach soll sich der Spionage schuldig gemacht haben, indem er gefälschte Berichte über politische und militärische Angelegenheiten an auswärtige Mächte verkaufte und auf diese Weise dem Deutschen Reich Schaden zufügte.

### Handel und Verkehr.

#### Dollarstand am 30. Oktober:

Berlin	64 838 000 000 G.	65 162 000 000 Br.
1 Goldmark	= 15,4952 (15,4762) Milliarden.	Papierm.
Amf. Berliner Zensenturje vom Dienstag, 30. Okt.:		
(Als heute Notierungen in Millionen):		
Amsterdam	25 137 G.	25 263 Br.
Brüssel	3252 G.	3268 Br.
Christiana	9975 G.	10 025 Br.
Kopenhagen	11 172 G.	11 228 Br.
Stockholm	16 957 G.	17 043 Br.
Italien	2 213 G.	2 227 Br.
London	289 275 G.	290 725 Br.
Paris	3791 G.	3809 Br.
Schweiz	11 571 G.	11 629 Br.
Danien	8718 G.	8828 Br.
Österreich	0,918 G.	0,922 Br.
Prag	1895 G.	1905 Br.
Buenos Aires	26 349 G.	26 451 Br.
Goldanleihe	65 000.	
Dollarfuß	80 000.	

#### Wirtschaftszahlen vom Dienstag:

Reichsbankdiskont	90 Prozent.
Reichsbanklombard (wertbeständig)	10 Prozent.
Reichsbanklombard (Papiermarkd.)	108 Prozent.
Goldfranken (ab 25. Okt.)	1 Fr. = 14 Milliarden.
Goldankaufpreis	1 Kilo = 640 Dollar.
Silberankaufpreis vom 29. Okt. ab 7milliardenfach	
Stuttgarter Index (29. Okt.)	11 104,8millionenfach.
Personenverkehrsindex (ab 29. Okt.)	6 Milliarden.
Güterverkehrsindex (ab 29. Okt.)	12 Milliarden.
Buchdruckerlässezahl (30. Okt.)	800 Millionen.
Beltungsanzeigenschlüsselzahl (30. Okt.)	24 Millionen.

Die schwebende Schuld des Reiches: 407,8 Milliarden. Die schwebende Schuld des Reiches hat in der Zeit vom 11. bis 20. Oktober um 318,7 Milliarden M. (eine Milliarde gleich 1000 Billionen) zugenommen und damit die Höhe von 407,8 Milliarden M. erreicht. Aus Steuern, Zinsen und Gebühren gingen in der Berichtsdauer 2,46 Milliarden M. ein, auf das Konto fundierte Schuld (Goldanleihe) 2,96 Milliarden M. Unter den Auszahlungen der Reichshauptkasse ist der größte Posten die Anforderung der allgemeinen Reichsverwaltung mit 194,5 Milliarden M.: zur Erfüllung von Zahlungsverpflichtungen in ausländischer Währung in Ausführung des Friedensvertrags wurden 1,24 Milliarden M. beansprucht, für Schuldzinsen 18,7 Milliarden M. Die Betriebsverwaltungen beanspruchten zur Abdeckung ihrer Defizits 109,7 Milliarden M., darunter die Reichsbahn allein 103,2 Milliarden. Von den Gesamtausgaben, die in der Berichtsdauer 324,1 Milliarden M. erforderten, wurden durch direkte Einnahmen (Steuern, Zinsen und Gebühren) ungefähr der 1/30 Teil gedeckt, also etwa 10 Prozent; rechnet man die Einnahmen aus Goldanleihe hinzu, so beträgt das Deckungsverhältnis etwa ein Sechstel, also 1,67 Prozent.

Ein Pfund Zucker 3 Milliarden. Wie aus Großhandelskreisen mitgeteilt wird, bedingt der zuletzt von den Ruderfabriken festgelegte Preis von 187,7 Milliarden für den Zentner Verbrauchszucker (Markenzucker) einen ungefähren Verbraucherpreis von 3 Milliarden für das Pfund. Markenzucker Zucker, der in Goldmark bezahlt werden muß, wird einen Verbraucherpreis von ungefähr 6 1/2 Milliarden für das Pfund erreichen.

Amf. Berliner Produktennotierungen vom 30. Okt. Weizen, märk. 158—159,50, fest; Weizen, 162—163,50; Roggen, märk. 149—151, fest; Sommergerste 140 bis 143, fest; Haber, märk. 118—117,50, fest; 115 bis 116,50, in Milliarden; Weizenmehl 23,25—25,00, fest; Roggenmehl 23,25—25,00, fest; Weizenkleie 6—6,20, fest; Roggenkleie 6—6,20, fest, in Goldmark; Weizen 215—218, fest; Weizen 320—350, fest, in Milliarden; Viktoriaerbsen 35—40, kleine Weizen 33—36; Rapskuchen 10—10,05; Trodenkühnel 6; Torfmelasse 4,40—4,50, in Goldmark.

Stuttgart, 30. Okt. (Ereignisse der Erbsen- und der Schlachtviehpreise.) Dem Schlachtviehmarkt am Donnerstag waren zugeführt: 42 Ochsen, 9 Bullen, 90 Jungbullen, 80 Jungkühe, 162 Kühe, 176 Kälber, 55 Schweine, 81 Schafe und 3 Ziegen, die sämtlich verkauft wurden. Verkauf des Marktes: Lebhafte. Erlös aus 1 Pfund Lebendgewicht, in Milliarden M.: Ochsen erste Qualität 8—9, zweite 6—7,5, Bullen erste 8—8,5, zweite 6—7, Jungkühe erste 8 bis 9, zweite 7—8, dritte 6—7, Kühe erste 6—7, zweite 4—5,5, dritte 2—3,5, Kälber erste 8,5—9,5, zweite 7,5—8,5, dritte 6,5—7, Schweine erste 10,5—11, zweite 9—10, dritte 7—8, Hammel (geschl.) 12—14, Schafe (geschl. mit Kopf) 9—11.

Mannheim, 29. Okt. Dem Viehmarkt waren zugeführt und wurden für das Pfund Lebendgewicht je nach Klasse bezahlt, in Milliarden M.: 84 Ochsen 4—8, 28 Bullen 5—7, 169 Kühe und Kälber 2,5—8, 92 Kälber 8—8,5, 17 Schafe 3—6, 169 Schweine, keine Notierung. Marktverkauf: Großvieh mittelmäßig, geräumt; Kälber lebhaft, ausverkauft; Schweine mittelmäßig, geräumt.

Stuttgarter Marktpreise vom 30. Okt. Obwohl die Kommission die Marktpreise wieder um 20 Prozent erhöht hat, haben sich weder Verkäufer noch Käufer irgendwie an diese gehalten. Die Preise sind wieder beträchtlich in die Höhe gegangen.

### Letzte Nachrichten.

Notiz für Lebensmittel. WTB. Berlin, 30. Okt. Um dem Wirtschaftlichen Zeit zu lassen, sich auf Goldwährung umzustellen, führt die Reichsbank aus Schonendher Rücksichtnahme auf die Ernährungslage ab 1. November Notiz für Lebensmittel ein. Die jeweils gültigen Prohibitoren der verarbeiteten Warenliste und der Ausnahmetarife werden für folgende Lebensmittel um 30 Proz. erhöht: 1) Getreide und Hülsenfrüchte, 2) Mühlenzergüsse, 3) Teigwaren, festfertige Suppen u. dgl., 4) frische Fett- und Gewürzfrüchte der Klasse D und E, 5) frische Rohwürste und frische Rohschinken der Klasse F, 6) Geflügel usw. des Ausnahmetarifs VIII, 7) Milch des Ausnahmetarifs XXV, 8) Butter, Butterschmalz, Margarine und Fett aus pflanzlichen und tierischen Stoffen der Klasse D zur menschlichen Nahrung, 9) Käse und Quark.

Die Reparationskommission. WTB. Paris, 30. Okt. Die Reparationskommission hat sich heute Nachmittag mit der deutschen Note vom 24. Okt. beschäftigt und die Anordnung der deutschen Sachverständigen verweigert. Ein offizielles Communiqué wird im Laufe des Abends ausgegeben werden.

Die Lage in Sachsen. WTB. Dresden, 30. Okt. Wie nichtamtlich verlautet, schweben zwischen dem Reichskommissar Dr. Heine und den sächsischen Parteiführern gegenwärtig Verhandlungen über die Bildung der neuen Regierung. Sollten diese zu einem Ziel führen, so würde der Landtag zusammenberufen werden, um einen neuen Ministerpräsidenten zu wählen, doch fehlen gegenwärtig noch die Voraussetzungen dafür. Die militärische Befehlsung des Landtages ist heute vormittag in eine politische umgewandelt worden.

WTB. Dresden, 30. Okt. Auf Anregung des Reichskommissars hat der Reichswehrbefehlshaber seine Verordnung vom 29. Oktober dahin abgeändert, daß der Zusammentritt des Landtags zum Zwecke der Wahl des Ministerpräsidenten ermöglicht wird. — Nach der sächsischen Verfassung hat die Wahl des Ministerpräsidenten durch den Landtag zu erfolgen.

Legung des sächsischen Landtags. WTB. Dresden, 30. Okt. Der sächsische Landtag wurde heute Mittag um 12 1/2 Uhr kurz nach seiner Eröffnung auf heute Abend 6 Uhr vertagt, um den einzelnen Fraktionen Gelegenheit zu geben, zu der gegenwärtigen Lage Stellung zu nehmen, bezw. sich über die Wahl des neuen Ministerpräsidenten schlüssig zu werden. Da die Verhandlungen der Fraktionen untereinander um 6 Uhr abends noch zu keinem Ergebnis geführt hatten, wurde die Plenarsitzung des Landtags bis zu den späten Abendstunden vertagt. In der Stadt herrscht vollkommene Ruhe. Im Geschäft- und Verkehrsleben ist vom Generalstreik nichts zu bemerken.

WTB. Dresden, 31. Okt. In der heutigen Nachsitzung des Landtags wurde der Abgeordnete Heilich (Soz.) mit 46 Stimmen zum Ministerpräsidenten gewählt. 18 Stimmen entfielen auf den Abgeordneten Kaiser (Deutsche Volkspartei). 71 Abgeordnete waren anwesend. Die Delegationen hatten vor Beginn der Wahl den Saal verlassen, während sich die Kommunisten der Abstimmung enthielten. Abgeordneter Heilich nahm die Wahl zum Ministerpräsidenten an, worauf die Sitzung geschlossen und das Haus auf Dienstag, den 6. November, vertagt wurde. Schluß nach 1 1/2 Uhr.

WTB. Berlin, 31. Okt. Wie die Blätter aus Dresden melden, wird der vom sächsischen Landtag zum Ministerpräsidenten gewählte sozialistische Landtagsabgeordnete Heilich



ein rein sozialistisches Minderheitskabinett bilden, das durch Fusion der Demokraten und der Deutschen Volkspartei regierungsfähig wird und nur als Übergangskabinett gedacht ist.

**Bayern.**

**München, 30. Okt.** Wie die „Münchener Neuesten Nachrichten“ melden, trat der Ministerrat heute Vormittag zusammen und tagte bis über die Mittagsstunde hinaus. Die Sitzung diente vorerst einer informativem Ansprache über die Bedeutung und die Tragweite der Berliner Mitteilung vom 27. Oktober. Vor der endgültigen Entscheidung, die kaum am Ende der Woche zu erwarten sein dürfte, sollen auch noch die Führer der Koalitionsparteien gehört werden. Diese traten heute zu einer Besprechung unter sich zusammen. Das Ergebnis dieser Besprechung wird der Staatsregierung in einer gemeinsamen Beratung unterbreitet werden.

**Die politische Lage im Reich.**

**Berlin, 31. Okt.** Einer Mitteilung des „Vorwärts“ zufolge wurde eine ultimativ formulierte Forderung der SPD., bis Dienstag Abend 6 Uhr eine Antwort auf die Frage zu erteilen, ob die Sozialdemokratische Partei bereit sei, mit ihr sofort eine Einheitsfront zu bilden, in Anbetracht des Verhaltens der Kommunisten in Hamburg, Sachsen und anderwärts von dem sozialdemokratischen Fraktionsvorsitzenden abgelehnt. Zu den in dem Schreiben der SPD. aufgestellten Einzelforderungen wird die sozialdemokratische Reichstagsfraktion sachlich Stellung nehmen.

**Berlin, 31. Okt.** Den Blättern zufolge haben auch das Zentrum und die Demokraten gestern Fraktions-sitzungen abgehalten, in denen beiden der Wunsch zum Ausdruck kam, die große Koalition aufrechtzuerhalten.

**Berlin, 31. Okt.** Laut „Berliner Tageblatt“ beschloß die demokratische Reichstagsfraktion eine Abordnung zum Reichskanzler zu entsenden und ihn aufzufordern, die Autorität des Reiches gegen Bayern durchzusetzen.

**Berlin, 31. Okt.** In einer Konferenz der Berliner sozialdemokratischen Funktionäre wurde lt. „Vorwärts“ eine Entschließung angenommen, in der von der Reichstagsfraktion gefordert wird, wegen des Vorgehens der Reichsregierung gegen Sachsen den sofortigen Rücktritt der sozialistischen Minister aus der großen Koalition zu beschließen. In einer weiteren Entschließung wurde von den Partei- und den Gewerkschaftspitzen die planmäßige Zusammenfassung aller proletarischen Kräfte und die sofortige organisatorische Vorbereitung des Generalstreikes als wirksamstes Mittel gegen die Kontrevolution verlangt. Schließlich wurde gegen eine starke Minderheit ein Antrag angenommen, der nach dem Vorbild der Funktionäre in Leipzig den sofortigen Ausschluß des Reichspräsidenten Ebert aus der Partei fordert.

**Die Separatistenbewegung.**

**Esslingen, 30. Okt.** Der hiesige französische Kreisdelegierte hat an alle Bürgermeister seines Bezirks ein Rundschreiben erlassen, welches lautet: Der Kreisdelegierte läßt mitteilen, daß die separatistische Bewegung vorläufig

nicht anerkannt wird. Falls sie anerkannt wird, ergeht besondere Mitteilung. Es bleibt daher der letztere Zustand. Ein Rundschreiben gleichen Inhalts hat auch der französische Kreisdelegierte in Bonn erlassen.

**Frankfurt, 30. Okt.** Der erste Angriff der Sonderbündler ist von der Majorität der Bürgerwehr zurückgeschlagen worden. Die Separatisten wurden vertrieben. Darauf verhängten die Franzosen den Belagerungszustand und wiesen etwa 15 der angesehensten Bürger und Beamten aus. Gestern mittag erschienen neuerlich auswärtige bewaffnete Sonderbündler und besetzten die öffentlichen Gebäude.

**Raffensausweisungen.**

**Oberstein, 30. Okt.** Seit gestern sind wieder Raffensausweisungen im Gange. Bisher wurden 15 Personen ausgewiesen, darunter vollkommen harmlose Personen, die sich nicht politisch betätigt haben.

Die Weisungskommission drängt auf die Wiederaufnahme der interalliierten Militärkontrolle.

**Paris, 30. Okt.** Havas meldet: Die Weisungskommission hat heute beschlossen, der deutschen Regierung eine Note zugehen zu lassen, in der sie auf die Wiederaufnahme der interalliierten Militärkontrolle hindrängt. Die Kommission hat ferner beschlossen, die Mitglieder der Kontrollkommission einer Kommission zu unterziehen und hierbei der Erhöhung der Lebenshaltungskosten in Deutschland Rechnung zu tragen.

Druck und Verlag der W. Rieker'schen Buchdruckerei Altensteig. Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Kauf.

**Umlage Bekannmachungen**

**Viehseuchenumlage für das Jahr 1924.**

Durch Verfügung des Ministeriums des Innern vom 29. Okt. 1923 (Staatsanzeiger Nr. 253) ist, da die gemäß Verfügung des Min. des Innern vom 16. August (Staatsanz. Nr. 192) bzw. vom 25. Sept. 1923 (Staatsanz. Nr. 222) erhobenen Beträge zur Viehseuchenumlage für das Jahr 1924 sich infolge der ungenügenden Sichelgerung der von der Zentralkasse der Viehbesitzer aufzubringenden Entschädigungssummen als unzureichend erwiesen haben, folgendes bestimmt worden:

1. Außer den bereits bezahlten Beträgen sind als weitere Nachumlage zu entrichten:
  - a) von jedem ein Jahr alten und älteren Pferd mit der Ausnahme unter c und von jedem Maultier 0,75 Goldmark;
  - b) von jedem unter 1 Jahr alten Pferd (Fohlen) 0,25 Goldmark;
  - c) von jedem einer kleinen Rasse angehörenden Pferd (unter 140 cm Stockmaß), jedem Esel und Maultier 0,25 Goldmark;
  - d) von jedem 3 Monate alten und älteren Stier, Rindbock 0,25 Goldmark;
  - e) von jedem unter 3 Monate alten Kalb 0,10 Goldmark.

2. Die Umrechnung der Goldmarkbeträge in Reichsmark hat nach dem Berliner Goldmark-Wertkurs vom Mittwoch, den 31. Oktober 1923, zu erfolgen. Der durch die Umrechnung gewonnene Reichsmarkbetrag ist auf volle Milliarden abzurunden und zwar, wenn der überschüssende Teilbetrag 500 Millionen oder mehr beträgt, nach oben, andernfalls nach unten. Zur Vermeidung von Mißverständnissen wird der maßgebende Kurs im Staatsanzeiger vom Donnerstag, den 1. November 1923 besonders bekanntgegeben werden.

Zur Abgrenzung werden die Gemeindebehörden auf die §§. 3-6 vorstehender Verfügung zur genaueren Nachsicht hingewiesen.

Ragold, den 30. Okt. 1923. Oberamt: Rag.

**Allg. Ortskrankenkasse f. d. O.A. Bez. Ragold.**

Ab 29. 10. 1923 wird die bisherige Stufeneinteilung folgendermaßen ergänzt:

Stufe	Bei einem Verdienst pro:		ergibt sich ein:		
	Stunde bis zu	Arbeits-tag bis zu	Grund-lohn	Tages-beitrag	Wochen-beitrag
88	1310	10 500	8 000	600	4 200
89	1600	12 800	10 000	750	5 250
90	2000	15 800	12 000	900	6 300
91	2400	19 300	15 000	1125	7 875
92	2900	23 300	18 000	1350	9 450
93	3500	28 000	22 000	1650	11 550
94	4000	32 600	26 000	1950	13 650
95	4700	37 900	30 000	2250	15 750
96	5500	43 800	35 000	2625	18 375
97	6200	50 000	40 000	3000	21 000
98	7100	57 200	46 000	3450	24 150
99	8200	65 300	52 000	3900	27 300
100	mehr		60 000	4500	31 500

NB. 1 = 1 Million Mark.

Ino.-Verf.-Beiträge unverändert!  
Ragold, den 30. 10. 23.

Vors. des Vorstandes: (92) H. g.  
Verwalter: (94) S. n. g.

**Familienkalender für 1924**

sind zu haben in der

W. Rieker'schen Buchhandlung, Altensteig.

Altensteig.

## Geschäfts-Empfehlung.

Teile der verehrten Einwohnerschaft von Altensteig und Umgebung mit, daß ich mein Geschäft vormals im Hause des H. Gutekunst, Bahnhofstrasse, ab heute

### in die Poststrasse gegenüber dem Grünen Baum

in das Haus des H. Jannasch verlegt habe.

Ich bitte das mir bis jetzt gewonnene Zutrauen auch fernerhin in meiner neuen Geschäftslage schenken zu wollen.

## Drogerie Apotheker Jos. Englert.

Einzige Drogerie am Platze.

**Briefordner**  
und  
**Schnellhefter**  
sowie  
**Durchschlagpapier**  
**Schreibmaschinen**  
**Rohlpapier**  
hat stets auf Lager  
die  
**W. Rieker'sche Buchhdlg.**  
Altensteig.

W. Rieker'sche Buchhdlg.  
Altensteig.

### Rappenbergers Mostsubstanzen

als vorzügliche Qualitätsmarke  
rühmlichst bekannt.  
In Dosen für 100 Liter Getränke  
zu Goldmark 3.—  
stets vorrätig bei  
**Fritz Bühler jr.**  
Altensteig.

Altensteig Oberamt Calw.

### Papier- und Brennholz-Verkauf.

Am Mittwoch, den 7.  
November 1923, nachmittags 3 Uhr auf dem Rat-  
haus hier aus Altheim, Hünnerberg, Neistern  
Rolle 164 Nm., Anbruch 131,  
Seite 1, Buche 3 Nm.  
gegen Barzahlung in Goldmark.  
Der Gemeinderat.

### Teilereisen u. Schwanenhäuse Kastensallen usw.

zum Fang von Raubzeug  
empfehlen in reicher Auswahl  
**Lorenz Luz jr. Telefon 46.**

Durch besond. günstigen Abschluß bin ich in ca.  
8 Tagen in der Lage

## Flachs u. Hanf

sehr ausgiebig gegen fertige Waren wie Seintücher,  
Handtücher, Decken, Schurzstoff u. Seinen geb. u. ung.  
einzutauschen.  
**G. Groß, Pfalzgrafenweiler.**

## Alle Druckarbeiten

für den privaten, geschäftlichen  
und amtlichen Verkehr liefert in  
kürzester Zeit und in sauberster  
Ausführung bei billigen Preisen  
die  
**W. Rieker'sche Buchdruckerei**  
Altensteig.

